

Stadt Hohenems

Radetzkystraße 5

6845 Hohenems

Kindergarten St. Antonstraße

+43 664 801801629

kiga.stantonstrasse@hohenems.at

www.hohenems.at

Hohenems, am 02.09.2025

Pädagogisches Konzept der Stadt Hohenems für die Elementarpädagogischen Einrichtungen

Kindergarten
St. Antonstraße



Stand: September 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister Dieter Egger	3
1. Ziele und Grundsätze	4
1.1 Pädagogische Orientierung:	4
1.2 Organisationsstruktur:	8
1.3 Aufnahme:	8
1.4 Anmeldung	9
1.5 Öffnungszeiten:	9
2. Ferien und Schließzeiten	9
2.1 Kosten und Module	9
3. Struktur	10
3.1 Räumlichkeiten:	10
3.2 Tagesablauf im Kindergarten:	10
3.3 Pädagogische Prozesse:	23
4. Formen der Zusammenarbeit:	32
4.1 Pflichten der Eltern:	32
4.2 Elternarbeit:	33
5. Maßnahmen zum Schutz der Kinder:	34
6. Bildungsrahmenplan – Bildungsbereiche:	34
8. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung:	35

Vorwort Bürgermeister Dieter Egger

Als Bürgermeister der Stadt Hohenems liegt mir das Wohl unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger besonders am Herzen. Die Kinder von heute sind die Gestalterinnen und Gestalter von morgen – sie sind unsere Zukunft. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihnen von Anfang an ein Umfeld zu bieten, das sie in ihrer Einzigartigkeit annimmt, sie stärkt und in ihrer Entwicklung begleitet.

Mit unserem pädagogischen Konzept schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Tag für Tag einen wertvollen Beitrag, indem sie die Kinder mit Herz, Kompetenz und Begeisterung auf ihrem individuellen Weg begleiten. Sie schaffen sichere Räume für Entfaltung, regen zum Staunen und Forschen an und legen damit einen wichtigen Grundstein für lebenslanges Lernen.

Dieses Konzept ist nicht nur ein Wegweiser für unsere tägliche pädagogische Arbeit – es ist Ausdruck unserer Haltung, unseres Miteinanders und unseres Anspruchs, Kindern die besten Startchancen zu ermöglichen. Es ist gleichzeitig auch ein Fundament, auf dem wir aufbauen, um uns stetig weiterzuentwickeln – im Sinne der Kinder, der Familien und unserer Stadt.

Ich danke allen, die dieses Konzept mitgestaltet haben, und wünsche viel Freude und Erfolg bei seiner Umsetzung.

Mit herzlichen Grüßen,



Dieter Egger
Bürgermeister der Stadt Hohenems

1. Ziele und Grundsätze

Laut dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – KBBG § 2 und § 3 bekennt sich das Land zu einer chancengerechten und qualitätsvollen Bildung und Betreuung in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen unter Berücksichtigung des Wohles der Kinder.¹

1.1 Pädagogische Orientierung:

Unser Leitbild

Unser Leitbild stellt eine Zusammenfassung unserer Werte, Ziele, unseres pädagogischen Handelns und unserer Struktur dar.

Unser Leitgedanke: „Das erste wirksame in der Erziehung ist das Sein,

Das zweite Wirksame ist das Tun,

Das dritte Wirksame ist das Wort“.

Romano Guardini

Es dient dazu, unser Team im Alltag zu stärken und gibt Eltern, dem Einrichtungs-Träger und Kooperationspartnern Orientierung in der Zusammenarbeit mit uns.

Was ist uns wichtig:

EINFACHHEIT

- Aus dem Prinzip der Einfachheit der Montessori Materialien, die gerade dadurch für das Kind ansprechend sind und Orientierung geben, wollen wir unsere Arbeit so gestalten, dass wir mit den Kindern einen einfachen, klaren und gut strukturierten Weg gehen.

SELBSTÄNDIGKEIT

- Durch die eindeutige Botschaft Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“, ist uns ganz wichtig, das Kind in seiner Selbständigkeit zu unterstützen, erst einzugreifen, wenn es Hilfe braucht oder um Hilfe bittet und auch die Eltern dabei mit ins Boot zu holen.

ORDNUNG UND STRUKTUR - RITUALE

- Wir wollen Ordnung und Struktur als Hilfe, Halt und Orientierung vermitteln. Dazu gehört die vorbereitete Umgebung, in der alles seinen dafür vorgesehenen Platz findet mit Regeln, die ein friedliches, respektvolles Miteinander ermöglichen und ein geregelter Tagesablauf mit seinen bestimmten Ritualen wie z.B. Morgenkreis, Geburtstagskreis.

INKLUSION

- Wir respektieren die Verschiedenartigkeit der Nationen, ihrer Kultur und Religion, die von den Kindern verkörpert wird.
- Wir begegnen Menschen mit besonderen Bedürfnissen und den Begrenzungen der menschlichen Person mit Achtung.

WERTSCHÄTZUNG

¹ [RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 27.06.2023 \(bka.gv.at\)](#)

- Wir gehen respektvoll, ehrlich und achtsam miteinander um, damit sich alle angenommen fühlen.
- Wir gehen mit Tieren und Pflanzen als unseren Mit-Geschöpfen respektvoll um und achten auf Sorgsamkeit im Umgang mit Materialien und Dingen unserer Umgebung.
- Wir sind uns bewusst, dass Nahrungsmittel nicht selbstverständlich sind und gehen damit respektvoll um.

SELBSTBESTIMMUNG - FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

- Wir versuchen mit den Kindern den Weg der Einübung in die verantwortete Freiheit und Selbstbestimmung zu gehen.
- Die Zumutung von Freiheit im Rahmen der vorbereiteten Umgebung, baut Freiheit in Verantwortung auf.

KONFLIKTFÄHIGKEIT - KOMMUNIKATION

- Wir gehen sehr achtsam und geduldig mit den Konflikten der Kinder um. Was ist das Bedürfnis der beteiligten Kinder in der jeweiligen Situation?
- Jedes Kind darf zu Wort kommen. Wir geben Hilfestellung beim verbalen Ausdruck. Die Gefühle der Kinder sind wichtig und wir nehmen sie ernst.
- Wir finden gemeinsam eine Lösung, einen Kompromiss und eine Konfliktstrategie.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern, Eltern, Vorgesetzten und Kooperationspartnern wird von unseren Werten geprägt:

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist im Weiteren bestimmt durch: Unparteilichkeit / Neutralität / Einheit / Freiwilligkeit / Unabhängigkeit / Freiheit mit Verantwortung - und ist ressourcen- und potentialorientiert.

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen ausgedrückte Wertschätzung, Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- Spiel- und Lernräume.

Wir begleiten und schützen die Kinder, d.h. wir verzichten auf absichtliches Eingreifen – es gilt abwartend zur Seite stehen und geduldig und präsent da zu sein.

- Durch aufmerksame und wertfreie Beobachtung versuchen wir die Entwicklung der Kinder zu verstehen und aufgrund ihrer Interessen und Bedürfnisse bereiten wir die Umgebung vor und stellen entsprechende Materialien und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung.
- Wir vertrauen dem inneren Bauplan des Kindes und seinem Persönlichkeitsaufbau aus eigener Kraft und unterstützen es dabei.
- Wir begleiten das Kind auf seinem Entwicklungsweg, statt es zu er-ziehen.
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Potentialen und Begabungen des Kindes und seinen Möglichkeiten.
- Wir als pädagogische Fachkräfte sind Vorbild im täglichen Miteinander.
- Wir begleiten die Kinder bei ihren Konflikten und führen sie zu einem verständnisvollen Miteinander.
- Wir geben nur so viel Hilfe, wie nötig,
- Wir achten auf die Signale des Kindes und entwickeln ein Gespür für den rechten Augenblick hinsichtlich Zurückhaltung oder Eingreifen – „Wir warten und beobachten!“ – „wir agieren statt reagieren“.
- Wir sind sparsam mit Belehrungen, Erklärungen, Ermahnungen.
- Wir erschließen dem Kind den sinnvollen Gebrauch des Materials und ziehen uns dann beobachtend zurück.
- Die Natur und jedes Lebewesen sind wichtig und behandeln wir mit Respekt und Wertschätzung.
- Der achtsame Umgang miteinander ist für uns eine tägliche Herausforderung.
- Fehler machen ist wichtig. Dabei machen auch wir wichtige Erfahrungen.
- Individuelle Entwicklung und individuelles am Potential orientiertes Lernen sind uns ein großes Anliegen.
- Statt verbieten – bieten wir Möglichkeiten an.

Schwerpunkt Montessori

Zentraler Punkt des Erziehungskonzeptes von Maria Montessori

ist ihre Grundhaltung dem Kind gegenüber:

Montessori war überzeugt, dass das Kind einen Bauplan der Seele in sich hat und sich selbst „emporarbeitet „ („das Kind arbeitet, um sich zu vollenden „) Sie glaubte an die verborgenen schöpferischen Kräfte im Menschen und sah ihre Aufgabe darin, in Achtung vor der Würde des Kindes, diese zu wecken, zu aktivieren und zu motivieren, um den Menschen zu harmonisieren. Damit das Kind diese Arbeit an sich vollbringen kann, ist es wesentlich, die Umgebung seinen Bedürfnissen und Interessen anzupassen und ihm Anreize durch Materialien in abgestuften Schwierigkeitsgrad anzubieten. Durch die Bereitstellung ihres speziell entwickelten Materials motivierte Montessori das Kind zur Selbst-Tätigkeit, Selbst-Erfahrung und Selbst-Erziehung. Dies geschieht in individuellem Tempo und dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen.

Im Alter von 0 bis 6 Jahren zeigt das Kind eine außergewöhnliche Sensibilität für Lernprozesse. In dieser Zeit –der Sensitiven Perioden –werden Umweltreize aufgenommen, absorbiert und miteinander in Beziehung gesetzt. Diese Wahrnehmungs-Funktionen werden geschult. Das Kind begreift die Welt zuerst sinnlich und erfasst sie dann begrifflich. M. Montessori sah den Menschen als rhythmisches Geschöpf, das zu seiner optimalen Entfaltung Freiheit innerhalb bestimmter Grenzen braucht.

„Wir haben erkannt, dass auch in der Wahl der Beschäftigung, das Kind von starken inneren Motiven geleitet wird. Allein das Kind weiß, was seiner Entwicklung nottut und eine aufgedrängte Beschäftigung stört seine Entwicklung und sein Gleichgewicht.“ Maria Montessori

Hilfestellung nur dort geben, wo das Kind sie wirklich braucht.

Wir begeben uns täglich auf den Weg, uns von der „Eingriffspädagogik „zu lösen, um dem Kernsatz M. Montessoris immer gerechter zu werden:

Wir Erwachsenen haben nicht die Aufgabe zu lehren, sondern den kindlichen Geist bei seiner Entwicklungs- Arbeit zu unterstützen.



Ziele unserer Arbeit

Wir wollen jedem Kind durch unsere wertschätzende Grundhaltung, unsere vorbereitete Umgebung und unsere Angebote täglich die Möglichkeit geben

- sich seiner Fähigkeiten bewusst zu werden,
- sich weiter- zu- entwickeln und zu entfalten,
- sich schöpferisch zu betätigen und auszudrücken,
- sich selbst und andere als wertvoll zu erfahren,
- Konflikte konstruktiv lösen zu lernen,
- Vertrauen zu bilden, um offen zu werden für Neues und
- Freude zu entfalten am Entdecken und Lernen.

Die Grundlagendokumente sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören die Bildungsangebote, welche folgende Bereiche abdecken:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Eine gut begleitete Transition, sowohl vom Elternhaus in den Kindergarten, wie auch weiterführend in die Schule, der anschließenden Bildungseinrichtung, ist in unserer Pädagogik omnipräsent.

1.2 Organisationsstruktur:

Diese Informationen finden sie jeweils auf der Homepage der Einrichtung.

Träger: Stadt Hohenems
 Radetzkystrasse 5
 6845 Hohenems

Ansprechpartner: Nicole Weirather
 Abteilung Kindergarten und Kinderbetreuung
 Tel. 05576/7101-1242
 E-Mail nicole.weirather@hohenems.at

1.3 Aufnahme:

Der Kindergarten/die Kinderbetreuungseinrichtung ist nach den Bestimmungen des KBBG für Kinder bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag 31.8.) zugänglich. Der Besuch des Kindergartens ist für fünfjährige Kinder und ebenfalls für Kinder ab dem vierten Lebensjahr, bei denen ein Sprachförderbedarf besteht, im Ausmaß von mindestens 20 Stunden an mindestens vier Tagen pro Woche laut § 26 des KBBG verpflichtend.

Für dreijährige Kinder ist der Besuch freiwillig.

Aufnahmekriterien Kindergarten:

- Wohnsitz in Hohenems
- Vollendung des dritten Lebensjahres bis 1. September

1.4 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt jeweils online im Jänner bis März für das folgende Kindergartenjahr.

(<https://formulare.gemeindeverband.at/formulare/hohenems>)

Über die Aufnahme erfolgt eine schriftliche Verständigung und erst nach dem Erstgespräch in der jeweiligen Einrichtung gilt der vorgesehene Platz als fixiert.

1.5 Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7.00 bis 12.30 Uhr

Nachmittagsmodul: Dienstag und Donnerstag 13.30 – 16.30 Uhr

2. Ferien und Schließzeiten

In den Semester-, Oster- und Sommerferien wird eine Ferienbetreuung angeboten.

Die Anmeldungen dazu erfolgen jeweils mittels Onlineformular.

(<https://formulare.gemeindeverband.at/formulare/hohenems>)

Schließzeiten: An allen gesetzlichen Feiertagen, am Josefitag (19.3.), in den Weihnachtsferien und in der ersten Septemberwoche bleiben die Einrichtungen geschlossen.

2.1 Kosten und Module

Grundmodul 3-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 12.30 Uhr: 52,92 Euro

Grundmodul 4-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 12.30 Uhr sowie Dienstag- und Donnerstag Nachmittag von 13.30 bis 16.30 Uhr: 73,14 Euro

Grundmodul 5-Jährige: kein Beitrag

Bitte beachten Sie, dass die Preise jährlich im September indexiert werden!

Kosten der Ferienbetreuung: 3- und 4-jährige Kinder: siehe Grundmodul
5-jährige Kinder: Tarif der 4-Jährigen

Erhöhter Förderbedarf

Ein erhöhter Förderbedarf des Kindes muss bei der Anmeldung bekannt gegeben werden, damit die Gruppengrößen und der Personalschlüssel entsprechend der gesetzlichen Rahmenbedingungen geplant werden können.

Bitte legen sie bereits bei der Anmeldung das entsprechende Gutachten bei.

3. Struktur

Bezeichnung des Kindergartens: Kindergarten St. Antonstraße

Wir sind ein 1-gruppiger Kindergarten mit 18 Kindern von 3 – 6 Jahren und orientieren uns an der Montessori-Pädagogik. Wir sind sprengelbefreit, denn zu uns kommen Kinder aus der nahen Umgebung und ganz Hohenems, deren Eltern sich für die Montessori – Pädagogik entschieden haben.

3.1 Räumlichkeiten:

Unser Kindergarten ist ein adaptiertes Einfamilienhaus mit 2 Ebenen und vielen Räumen, die in verschiedene Bereiche eingeteilt sind. Im Untergeschoss befindet sich ein Bewegungsraum, ein Spielraum, ein Musikzimmer und die Bohnentonne. Außerdem befinden sich hier noch 2 Abstellräume und der Heizraum.

Im Erdgeschoss befindet sich die Küche mit freier Jausen Möglichkeit, der Montessoriraum (Sonnenzimmer), dieser dient auch als Versammlungsraum für den Morgenkreis, das Malzimmer zum Malen und freien Werken, das Regenbogenzimmer mit Bilderbuchecke und Puppenecke und das Bauzimmer. Im Bad besteht die Möglichkeit, Zähne zu putzen, Hände zu waschen, Buben können auf das Klo gehen und die Regensachen werden hier aufgehängt. Außerdem gibt es ein allgemeines WC und für die Pädagoginnen ein Büro.

Wir haben einen naturnahen Garten mit einem Beerenbeet, 2 Hochbeeten für Kräuter und Gemüse. Ein Weidenrondell mit Feuerstelle, Draußen Küche, Tierhaus, Piratenschiff, Matschplatz, Sandkasten, Schaukeln, Holzpferde, Sitzplatz und einen gepflasterten Platz, um mit Fahrzeugen zu fahren, bieten viele Möglichkeiten. Fahrzeuge und Gartenspielzeug können wir in der Garage unterbringen. In der Garage steht eine Werkbank für handwerkliche Tätigkeiten.

3.2 Tagesablauf im Kindergarten:

Zeit	Tätigkeit	Ort
VORMITTAG:		
7.00 Uhr bis 7:30 Uhr	Angebot des Morgenmoduls	im Kindergarten
7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Kochtag am Dienstag	In der Küche
7.30 Uhr bis 8.15 Uhr	Betreuung der eintreffenden Kinder durch die 2.Pädagogin	In den Räumen der oberen Ebene
7.15. Uhr bis 10.15 Uhr	Möglichkeit zum Jause essen	in der Küche
7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit der Kinder	
7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Freie Arbeit	In den Räumen der oberen Ebene

8.15 Uhr bis 9.00 Uhr	Freie Arbeit, Bewegung	Zusätzlich in den Räumen der unteren Ebene, TS
9.00 Uhr	Aufräumen	
9.10 Uhr	Treffpunkt im Morgenkreis (alle Kinder) Geführte Aktivität: Ganze oder Teilgruppe	Sonnenzimmer
9.45 Uhr -10.15 Uhr	Jause	Küche
10.15 Uhr bis 11.30 Uhr	Freies Spiel Bewegung	Im Garten und auf beiden Ebenen, TS
11.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Abholzeit	im Garten,
NACHMITTAG		
	Dienstag Donnerstag	
13.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Bringzeit der Kinder	
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Freie Arbeit	Auf der oberen Ebene oder im Garten
15.00 Uhr bis 15.20 Uhr	Gemeinsame Jause gemeinsames Lied oder kleiner Input	Küche oder Garten
15.20 Uhr bis 16.00 Uhr	Freie Arbeit	Auf der unteren Ebene oder im Garten
16.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Abholzeit	Auf der unteren Ebene oder im Garten

Begrüßung:

Wir legen Wert auf eine persönliche Ansprache – das Kind und auch die Eltern sollen sich willkommen fühlen.

Orientierungsphase/Freispiel:

Der Schlüssel zur Welt - Die Vorbereitete Umgebung und Montessori-Material

„Eine vorbereitete Umgebung ist ein durch klare Strukturen gestalteter Raum des Spiels, des Erlebens und des Lernens.“

Es ist ein Ort mit Aufforderungscharakter. Durch seine besondere Ausstattung wird das Kind zum eigenen Tun eingeladen. Die vorbereitete Umgebung weckt die Neugierde, sich mit den bereitgestellten Materialien und Werkzeugen auseinander zu setzen.“ Maria Montessori

Alle Räume und Bereiche werden für die Kinder vorbereitet und an ihre Bedürfnisse, Interessen und evtl. Jahreszeiten oder Themen angepasst:

Die Vorbereitete Umgebung bietet dem Kind Möglichkeiten zum Spiel und Materialien an, die seinen Neigungen, Interessen und seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen und es zu weiteren Lernprozessen herausfordern. Das Kind kann seine Potentiale entsprechend seinen „Sensiblen Phasen“ entfalten, gestalten und kreativ – schöpferisch tätig werden. Es kann wichtige, grundlegende, ganzheitliche Erfahrungen sammeln und Zusammenhänge „begreifen“ und erkennen lernen.

Durch den Aufforderungscharakter, die Einfachheit und die Ordnungsstruktur der Materialien und der gesamten Umgebung ermöglichen wir den Kindern, selbst-tätig zu sein.

„Während meines ganzen Lebens habe ich die Notwendigkeit der Freiheit der Wahl, der Selbständigkeit des Denkens und der menschlichen Würde proklamiert. Jedenfalls bin ich der Meinung, dass eine wahre und innere Freiheit nicht gegeben werden kann, sie kann nicht einmal erobert werden; sie kann nur jeder in sich selbst aufbauen als Teil der Persönlichkeit und sie kann deshalb nicht verloren werden. Seit den Anfängen meiner Erzieherlaufbahn habe ich Bedingungen der Freiheit für die Kinder empfohlen und eingerichtet. Die freie Wahl war das erste der Vorrechte in meinem Erziehungskonzept. Die Freiheit der Wahl führt zur Würde des Menschen. Solange die Erziehung fortfährt, den Leitlinien einer erzwungenen Unterwerfung zu folgen, werden die gegenwärtigen Bedingungen bestehen bleiben: die Menschheit wird sich weiterhin aus vielen Menschen zusammensetzen, die von Freiheit sprechen, aber aus sehr wenigen freien Menschen.“ Maria Montessori

Das Kind kann in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr und von 9.30 bis 12.30 Uhr frei wählen:

- In welchem Raum und womit es sich betätigen will.
- Mit wem oder in welcher Spielgemeinschaft es agieren will.
- Wie lange es bei einer Tätigkeit verweilen will.

Dabei hat es folgende Möglichkeiten:

Die Küche oder im Garten



Das Kind kann zu einem selbstgewählten Zeitpunkt die mitgebrachte Jause essen:

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr

und von 10.00 Uhr bis 10.30 Uhr.

Am Dienstag ist Kochtag und wir bereiten gemeinsam mit den Kindern die Jause zu.

Bildungsbereich für:

Emotionen und soziale Bindung

- Essen ist immer auch ein Gemeinschaftserlebnis und fördert das Wohlfühlen und Angenommen sein.
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Verantwortung lernen z. B. durch Abwaschen, Platz aufräumen, Butterbrot streichen, ...
- Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten.

Ethik und Gesellschaft:

- Tischkultur und Einhaltung von Regeln beim Essen und Umgang mit den Lebensmitteln werden erlernt.
-

Sprache und Kommunikation:

- Austausch und gegenseitiges Verständnis entwickeln für die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse, Sprache... der andern.

Bewegung und Gesundheit

Durch gesunde Ernährung lernt das Kind, selbstbestimmt Verantwortung für den Körper und sein Wohlbefinden zu übernehmen.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz
- Metakompetenz

Das Malzimmer



Foto: Kindergarten St. Antonstrasse

Mit Angeboten des freien Werkens und kreativen Schaffens; dazu stehen unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung: Wolle, Karton, farbiges Papier, Schachteln, Klorollen, Korken... mit der Malwand, Tafel und verschiedenen Malutensilien.

Bildungsbereich für:

Emotionen und soziale Bindung:

- Durch intensive schöpferische Prozesse, die von innen gesteuert werden, kommt das Kind ganz zu sich.
- Freude am schöpferischen Tun wird gefördert.

Ästhetik und Gestaltung – Kreativität:

- Sie lernen die Beschaffenheit der Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten kennen und erweitern so ihre Sachkompetenz.
- Durch die freien, kreativen Gestaltungsmöglichkeiten, kann das Kind eigene Ideen und Impulse verwirklichen.
- Kreativität und Phantasie werden angeregt.

Natur und Technik:

- Durch den Umgang mit versch. Materialien z. B. Schachteln, Korken...bekommen Kinder Einsichten in physikalisch – technische Gesetze und entwickeln ein sachbezogenes Arbeitsverhalten.
- Sie können Neues erfinden, eigene Werke produzieren und Einfälle auf Materialien und Situationen übertragen.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz
- Metakompetenz

Im Sonnenzimmer - Montessorizimmer



Hier werden nur charakteristische Montessori-Materialien angeboten, die nach Bereichen geordnet sind:

- Sinnesmaterial
- Mathematisches Geometrisches Material
- Sprachmaterial
- Kosmisches Mat.
- Übungen des tägl. Lebens

Bildungsbereich für:

Ethik und Gesellschaft:

- Selbständig handeln und Verantwortung dafür übernehmen lernen.
- Wissbegierde und Lernfreude einbringen, damit können sie die Angebote sinnvoll nützen.
- Eine geistige Ordnung zu erleben und in sich selber aufbauen.
- Im Rahmen der freien Wahl der Tätigkeiten selbst Entscheidungen treffen und sich aktiv beschäftigen.

Sprache und Kommunikation:

- Die Dinge und Abläufe „begreifen“, ordnen und später verbal ausdrücken.
- Durch Wortlektionen neue Begriffe kennen und zuordnen lernen.
- Gehörte Laute werden Buchstaben zugeordnet. (Lege, was du hörst)
- Anlaute üben und Laute verbinden lernen.

Bewegung:

- Koordination der Bewegungen z.B. beim Tablett tragen.
- Aktives, selbständiges Tun mit verschiedenen Übungen der Motorik.
- Feinmotorik und der Dreifingergriff fürs Schreiben werden geübt.

Ästhetik und Gestaltung – Kreativität:

- Entwicklung des ästhetischen Sinnes.
- Unterscheidung der Farben mit versch. Abstufungen und entwickeln des Farbsinns.

Natur und Technik:

- Vorbereitung der Geometrie (z.B. Metallene Einsatzfiguren, Geometrische Körper),
- Erkennen, wie Hohlräume und Körper einander entsprechen. (z.B. Einsatzzylinder).
- Erkennen und vergleichen von Seriengesetzen und bilden von Reihen nach vorgegebenen und selbsterfundenen Ordnungsstrukturen.
- Unterscheidung von Dimensionen und Erkennen von statischen Gesetzen (rosa Turm, braune Treppe, rote Stangen, farbige Zylinder).
- Erwerb der Zahlenbegriffe und erfahren bzw. „begreifen“ der Mengen von 1-10 bzw. später bis 100(z.B. Numerische Stangen, Spindelkasten, farbige Perlentreppe, goldene Perlen)
- Vorerfahrungen mit dem metrischen System (z.B. Numerische Stangen)

- Mächtigkeit und Darstellungsform von Einer, Zehnern, Hundertern und Tausendern erfahren.
- Namen, Zahlensymbole und Stellenwerte des Dezimalsystems kennenlernen.
- Struktur des Dezimalsystems erfahren (Goldenes Perlenmaterial)
- Darstellen von Brüchen und Zerlegung in seine Teile erfahren.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz
- Metakompetenz

Die Bilderbuchecke



Foto: Kindergarten St. Antonstrasse

Auf einer Matratze können es sich die Kinder gemütlich machen und Bilderbücher herausnehmen. Wir haben ein umfangreiches Bücherangebot im Bücherregal, dort können die Kinder selbständig aussuchen, was sie

Bildungsbereich für:

Emotionen und soziale Bindung:

- Rückzugsort, auf eigene Bedürfnisse eingehen und wohlfühlen.

Ethik und Gesellschaft:

- Umgang mit Büchern lernen.
- Bücher als wertvolle Medien entdecken.

Sprache und Kommunikation:

- Der Wortschatz wird erweitert und Interesse für Neues geweckt.
- Die Kinder können sich miteinander austauschen und interessantes erfahren.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Sachkompetenz

Das Puppenzimmer



Mit einer Küche,
Haushaltsutensilien und
Puppen.
Tücher, Schuhe, Hüte
und Kleider zum
Verkleiden,
ermöglichen
Rollenspiele,
Familienspiele...

Bildungsbereich für:

Sprache und Kommunikation:

- Eigene Gedanken, Ideen und Anliegen anderen verständlich und nachvollziehbar mitteilen. Im Rollenspiel in sprachlichen Austausch gehen, von dem auch mehrsprachige Kinder profitieren.

Ethik und Gesellschaft:

- Die eigene Meinung darstellen und begründen und in Konfliktsituationen, erst mit Begleitung der Pädagogen, später eigenverantwortlich – Lösungswege entwickeln und erproben.
- Durch die Diversität der Kinder gibt es vielfältige Lernmöglichkeiten fürs soziale Lernen und Akzeptanz der Verschiedenartigkeit.

Emotionen und soziale Beziehungen:

- Nachspielen und verarbeiten von emotionalen Prozessen z. B. aus der Familie, Fernsehen...
- Ausdrücken und verbalisieren von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen.
- Vertrauen in die eigenen Stärken und Schwächen aufbauen und schwierige Situationen – mit Unterstützung – meistern.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Der Gang



Ist ein zusätzlicher
Beschäftigungsbereich für
grundlegende
Sinneserfahrungen:
Knetisch, Experimente,
Schüttisch ...

Bildungsbereich für:

Emotionen und soziale Bindung:

- gemeinsames Schütten, Löffeln erfordert Kooperationsfähigkeit.

Sprache und Kommunikation:

- Eigene Wünsche und Bedürfnisse müssen kommuniziert werden.

Bewegung:

- Feinmotorische Fertigkeiten werden geübt.

Natur und Technik:

- Sinnliches Erleben von verschiedenen Materialien (Bohnen, gefärbter Reis, Sand, Wasser, Kastanien...)

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz

Der Bewegungsraum



Ermöglicht
Spielgemeinschaften zu
bilden, Hütten zu
bauen,
Bewegungsbaustellen
zu errichten,
eine Vielfalt an
Bewegungsformen zu
erproben und
Rollenspiele zu spielen.

Bildungsbereich für:

Sprache und Kommunikation:

- Eigene Gedanken, Ideen und Anliegen anderen verständlich und nachvollziehbar mitteilen.
Im Rollenspiel in sprachlichen Austausch gehen, von dem auch die Kinder profitieren.

Ethik und Gesellschaft:

- Die eigene Meinung darstellen und begründen und in Konfliktsituationen, erst mit Begleitung der Pädagogen, später eigenverantwortlich – Lösungswege entwickeln und erproben.

Emotionen und soziale Beziehungen:

- Nachspielen und verarbeiten von emotionalen Prozessen z. B. aus der Familie, Fernsehen...
- Ausdrücken und verbalisieren von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen.
- Vertrauen in die eigenen Stärken und Schwächen aufbauen und schwierige Situationen – mit Unterstützung – meistern
- Im Zusammenspiel werden verschiedene Sozialformen erprobt, die Kinder müssen z.B. die Materialien teilen, kooperieren, selbstbestimmt handeln z. B. wieviel können sie sich zutrauen... aber auch auf andere eingehen.

Bewegung:

- Erproben von Fein – und Grobmotorischen Fähigkeiten, dabei entwickeln sich Körpergefühl und Körperbewusstsein.
- Schwebetuch
- Rollbahn mit Rollbrett
- Hengstenbergmaterial zum Klettern und Balancieren

Ästhetik und Gestaltung – Kreativität:

- Phantasie und Kreativität werden angeregt, da jeden Tag aufs Neue, alle möglichen Bewegungsbaustellen, Wohnungen, Gefährte... gebaut und errichtet werden können.

Natur und Technik:

- Ausprobieren und erfahren von statischen Gesetzen z.B. beim Bauen mit den Matten und Polstern.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz
- Metakompetenz

Der Garten mit Naschgarten: 2 Hochbeete und Beerensträucher



Gemeinsame
Gartenarbeit wie:

Setzlinge einpflanzen,
Unkraut jäten, ernten von
Erdbeeren, Kartoffeln,
Kräutern, Karotten...

Pflege des Hochbeetes
und Gartens

Bildungsbereich für:

Emotionen und soziale Bindung:

- Gemeinsam Gartenarbeit verrichten. Geduld haben, bis die Frucht reif ist, Freude an der Natur erleben, Verantwortung übernehmen lernen, Wunder des Wachsens einer Pflanze, Frucht oder Gemüses erleben.
- Das Teilen der gemeinsamen Ernte.

Ethik und Gesellschaft:

- Jeder Mensch hat ein anderes Geschmacksempfinden.
- Gegenseitiges Rücksichtnehmen.

Sprache und Kommunikation:

- Viele Begriffe kennenlernen und vertiefen.
- Eigene Bedürfnisse mitteilen.

Bewegung:

- Grobmotorische Geschicklichkeit beim Einpflanzen, Jäten und Ernten erlangen.

Ästhetik und Gestaltung – Kreativität:

- Garten pflegen, Sinn für Schönheit entwickeln

Natur und Technik:

- Gemüse mit allen Sinnen erleben und naturnah produzieren.
- Erleben des Wachsens der Pflanzen und Einblick in Naturvorgänge.
- Sachwissen aneignen.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz

Sandkasten mit Brunnen



Verschiedene Sandspiele mit Schaufeln, Kübeln, Bagger, Lastwagen, Matsch- und Wasserspiele mit Rohren. Vom Brunnen kann mit Kübeln Wasser geholt werden.

Gartenküche



Küche mit vielfältigem Küchenzubehör wie Töpfen, Pfannen, Kannen, Tellern, Bechern, Schneidbrettern, Besteck zum Schneiden von Naturmaterialien aus unserem Garten.

Holzpferd mit Futter, Stroh, Heu, Pflegeutensilien



Holzpferd mit Stroh, Heu, Karotte, Hafer und eine Kiste mit Pferdeutensilien. Die Kinder erleben die Welt der Pferde und lernen den Umgang und die Pflegehandhabung.

Bildungsbereiche für:

Emotionen und soziale Bindung:

- Gemeinsames spielerisches Kochen, eigene Wünsche wahrnehmen, Rücksicht nehmen.
- Sinnliches Erleben von verschiedenen Materialien.
- Gemeinsame Ideen umsetzen lernen.

Sprache und Kommunikation:

- Begriffe erwerben wie Topf, Pfanne, Kochlöffel, Gemeinsames Tun muss sprachlich begleitet sein.

Bewegung:

- Feinmotorische und Grobmotorische Geschicklichkeit wird gestärkt.

Ästhetik und Gestaltung – Kreativität:

- Kuchen backen und verzieren, Schönheit entdecken, Bauwerke herstellen.

Natur und Technik:

- Naturmaterial und die jeweilige Beschaffenheit kennenlernen.
- Naturgesetze erleben und vertiefen.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz

Fahren mit Fahrzeugen



vv -Bd11

Roller, Laufräder,
Fahrräder,
Pedalo, Go-Kart
stehen zum Fahren zur
Verfügung.
Als Orientierung sind
bunte Kegel mit
Richtungspfeilen
aufgestellt und für die
Fußgänger gibt es einen
Zebrastreifen.



Das extra eingebaute Lenkrad animiert zum Fahren und eine Sitzbank mit weichen Matten und Kissen bieten die Möglichkeit für verschiedene Rollenspiele.

Sitzbereich, Schaukeln mit Klettergerüst, Rutsche, Hängematte:



Gemeinsames Schaukeln, einzeln schaukeln, rutschen, klettern ...

Bildungsbereiche für:

Emotionen und soziale Bindung:

- Gemeinschaftsgefühl in der Nestschaukel wird erlebt.
- Rücksichtnahme, Akzeptieren der Bedürfnisse der Anderen.
- Geduld beim Warten auf das gewünschte Fahrzeug erlernen.

Sprache und Kommunikation:

- Kommunikation ist notwendig, um die eigenen Wünsche auszudrücken, andere zu verstehen.

Bewegung:

- Koordination der Bewegungsabläufe, Kontrolle über den eigenen Körper und Freude an der Bewegung haben.
- Der Gleichgewichtssinn entwickelt sich.

Ethik und Gesellschaft:

- Achtung vor den Pflanzen und Tieren in unserem Garten.

Natur und Technik:

- Wie funktioniert ein Fahrrad? Was mache ich, wenn es quietscht? Wie pumpe ich einen Reifen auf?
- Verschiedene Fertigkeiten werden erlernt.

Dabei entwickeln sich:

- Selbstkompetenz
- Kommunikative-soziale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz

- Metakompetenz

Gemeinschaftspflege und geführte Aktivitäten:

Ausgleich zur freien Wahl der Tätigkeiten ist die Gemeinschaftspflege und die geführte Aktivität: Durch den täglichen, verbindlichen Morgenkreis nehmen sich die Kinder gegenseitig als Gruppe wahr und erhalten die Möglichkeit, sich mitzuteilen.

Wichtige Themen werden angesprochen, Informationen weitergegeben und auf das Jahresthema eingegangen.

Gruppenstärkend wirkt auch das gemeinsame Lied- Sprach- und Spielgut, sowie traditionelle Spiele. Außerdem pflegen wir die Gemeinschaft durch gemeinsames Kochen mit gemeinsamer Jause. Geburtstagsfeier jedes Kindes, gemeinsame Feste...



Foto: Kindergarten St. Antonstrasse

Verabschiedung:

In der Abholzeit von 12 – 12.30 Uhr werden die Kinder abgeholt oder gehen allein nach Hause.

Orientierung/Freispiel:

Auch am Nachmittag gibt es wieder eine Freispielphase, in denen die Kinder wählen können, was und mit wem sie spielen möchten.

Jause am Nachmittag:

Auch hier wird entweder nach Bedarf oder gemeinsam eine Jause gegessen.

Abholphase:

Die Kinder verabschieden sich bis zum nächsten Tag.

3.3 Pädagogische Prozesse:

Eingewöhnung - Sanfter Einstieg:

Den Einstieg in den Kindergarten möchten wir für die neuen Kinder und Eltern so angenehm und leicht wie möglich gestalten, deshalb haben wir eine ganz „sanfte“ Form gewählt: Immer 1 beziehungsweise 2 Kinder bekommen einen eigenen Tag, um in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Dies wird natürlich in Absprache mit den Eltern organisiert, um den Betreuungsbedarf zu gewährleisten.

Die Kinder werden auf das „neue“ Kind im Morgenkreis (Sitzkreis) vorbereitet und wir besprechen, wie wir helfen und dazu beitragen können, sich bei uns wohl zu fühlen.

Das Kind wird an seinem 1. Tag mit einem kleinen Ritual begrüßt und „aufgenommen“, es darf, wenn es möchte, von sich selbst und seiner Familie erzählen, oder sein Kuscheltier vorstellen.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung, wissen wir, dass diese Methode dem Kind und seiner aktuellen Entwicklung angepasst ist. Die jungen Kinder fühlen sich schnell integriert und gut aufgenommen.

Die Eltern werden gebeten, auf einen für sie vorbereiteten Platz zu sitzen, so unauffällig wie möglich. Wir kümmern uns um das Kind. Jedoch kann das neue Kind immer wieder zur Bezugsperson zurückkehren. Das Spiel muss es allerdings ohne Eltern schaffen.

Individuell besprechen wir die weitere Vorgehensweise mit den Eltern.

Inklusion:

Jedes Kind findet bei uns seinen Platz. Inklusion findet aktuell statt, in dem wir bei uns eine Hilfskraft mit leichter Beeinträchtigung angestellt haben.

Beobachtung und Reflexionen:

sind ein Teil der pädagogischen Arbeit in den elementarpädagogischen Einrichtungen.

- Beobachtungsmappe: Wir haben auf der oberen und auf der unteren Ebene je eine Beobachtungsmappe mit Blättern zu Stärken und Entwicklungsstand der Kinder, in die wir unsere Beobachtungen eintragen und im Team abwechselnd jedes einzelne Kind besprechen. Im 2. Halbjahr führen wir mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch durch.
- Seit September 2024 wird KIDIT, eine Beobachtungsinstrument, durchgeführt. Hier werden verschiedene Entwicklungen festgehalten, abgefragt und dem Land gegenüber dokumentiert. Er ist verpflichtend für alle Kinder.
- BesK; BesK – Kompakt – Sprachstandsbeobachtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf: Dieser wird ebenfalls dem Land gemeldet und wird auch, wie der KIDIT, beim Übergang in die Volksschule hergenommen.
- Förderpläne: Aufgrund der Beobachtungen werden für jedes Kind entsprechende Förderpläne erstellt. (kurzfristige und langfristige Ziele, Wie und wo können wir das Kind unterstützen)

Jahresplanung 2025/26

08.9. – 26.09.	Kennenlernen - Freunde
29.9. – 03.10.	Erntedank Waldwoche: 29. September bis 4. Oktober Erntedankfest im Wald -mit den Kindern am Mittwoch 1. Oktober
13.10 – 15.11.	Licht - Schatten - St. Martin Laternenfest im Kindergarten: Dienstag, 13.11. um 17.00 Uhr Kinder mit den Eltern, Geschwistern und Großeltern
17.11. – 06.12.	Besinnliche Zeit - Nikolaus / Advent Nikolausfeier mit den Kindern im Wald: Freitag, 5.12 (1 Sack für alle Kinder)
09.12. – 24.12.	Weihnachten Weihnachtsritual + gemeinsame Jause mit den Kindern am 22. Dezember Weihnachtsferien: 24. Dezember- 7. Jänner
07.01. – 23.01.	Montessoris 1. Große Erzählung: Entstehung der Erde, Elemente erleben, Vulkane
26.01. – 17.02.	Elternabend am 26. Jänner Fasching im Kindergarten Faschingsfest mit den Kindern: Dienstag, 4. März Semesterferien: 9. Februar-15. Februar
18.02. –13.03.	Montessoris 2. Große Erzählung – das schwarze Band: Entstehung des Lebens auf der Erde, Dinosaurier
16.03. – 27.03.	Ostern Osterritual mit den Kindern am 25. März Osterferien: 28. März-6. April
07.04. – 24.04.	Frühling Waldwoche: 13. April.- 17. April
27.04. – 08.05.	Montessoris 3. Große Erzählung – Entstehung der Menschen
11.05. – 05.06.	Familie Familienfest: Dienstag, 19. Mai um 17.00 Uhr Krafttiere Krafttierritual am 28. Mai
08.06. – 26.06.	Wasser Bachtage: spontan – je nach Wetter
29.06. – 10.07.	Wir nehmen Abschied Abschlussritual + gem. Jause mit den Kindern; Abschlussfest mit den Eltern – Schulkinder “rauswerfen“: Freitag, 10. Juli um 11.15 Uhr

Feste im Jahreskreis:



Geburtstage

jedes Kind und jede Pädagogin werden mit einem gemeinsamen Ritual und einer Geburtstags- Jause gefeiert. Jedes Geburtstagskind erhält auch ein Geschenk. – sein Krafttier. Zu Beginn des Kg. Jahres hängen wir einen Geburtstags-Kalender auf.



Herbst und Erntedank

Wir feiern das Erntedankfest in unserer Waldwoche an unserem Waldplatz. Die Kinder sagen Danke für die Früchte und das Gemüse, dann singen wir Lieder und tanzen den „Taino tee“ Tanz. Anschließend lassen wir uns eine gute Erntedanknachspeise schmecken



Laternenfest

Wir feiern mit den Kindern das Martinsfest im Kindergarten. Wir laden die Eltern, Großeltern und Geschwister in den Kindergarten ein, gestalten eine Feier und einen gemeinsamen Umzug.



St. Nikolaus

Wir feiern mit den Kindern Nikolaus im Wald. Erzählen der Geschichte von hl. Nikolaus und alle zusammen bekommen einen Sack gefüllt mit guten Lebensmitteln für unsere anschließende Jause.



Weihnachtsritual

Zum Abschluss der Adventszeit feiern wir mit den Kindern Das Weihnachtsritual. Wir wollen die weihnachtliche Stimmung mit all ihrem Zauber erleben.



Faschingsfest

Mit einem Motto Fest:

„Die verrückte Welt“ oder Ideen der Kinder.

Mit individuellen, selbstgebastelten Kostümen lassen wir die Narrenzeit hochleben.



Ostern

Wir bereiten uns gemeinsam mit den Kindern auf Ostern vor, indem wir ihnen den „Neubeginn“ und das Erwachen der Natur näherbringen.

Wir färben Ostereier, feiern ein Fest der Freude mit einem Osterritual, einer reichhaltigen Jause und suchen das Osternest.



Familienfest

Wir laden die Familien der Kinder zu einem Nachmittag mit verschiedenartigen Spielstationen ein. Mit einem kleinen Programm Begrüßen wir alle gemeinsamen. Zum Ausklang gibt es ein mitgebrachtes sorgfältig ausgewähltes Buffet, welches auf Picknickdecken verspeist wird.



Jahres- Abschluss- Fest

Zusammen mit den Eltern feiern wir den Ferienbeginn und verabschieden die Schulkinder.

Mit den Kindern gestalten wir ein Abschlussritual

Besondere Aktivitäten

Kochtag jeden Dienstag



Wir legen großen Wert auf eine „gesunde Ernährung“.
Je nach Jahreszeit und Thema, kochen oder backen wir in der Küche für unsere gemeinsame Jause.

Kochen am Feuer; einmal monatlich:



Ein fixer Bestandteil unserer Außenaktivitäten ist das Kochen am Feuer.

Gemeinsam mit den Kindern machen wir das Feuer, lernen den richtigen Umgang und die Gefahren kennen und probieren immer wieder neue Feuergerichte aus.

Durch das gemeinsame Kochen wird die Gemeinschaft gestärkt

Waldtag - jeden Freitag:



Wir verbringen den Vormittag im Wald beim Schütz auf unserem Waldplatz.

Wald- Bachwochen:



Im Herbst und im Frühling machen wir eine Waldwoche auf unserem Platz.

Je nach Schneelage verbringen wir im Winter ein paar Tage am Rodelhügel.

Im Sommer verbringen wir einige Tage am Bach in der „Ledi“.

Begleitetes Malen - Ursprüngliches, spontanes, freies Malen:

Kinder in die Stille führen

Im Atelier ist es die meiste Zeit still. Jede vertiefte schöpferische Arbeit bringt eine aktive Ruhe mit sich. Konzentriert sich ein Kind auf sein Bild und die damit verbundene Tätigkeit, entsteht die zum Malen benötigte Stille ganz von selbst.

Die Stille bringt Sorgfalt und Achtsamkeit mit sich. Achtsamkeit im Umgang mit dem Bild, mit Farben, mit den anderen und mit sich selbst.

*Durch Stille entsteht Nähe
Nähe ermöglicht Kontakt
Kontakt schafft Beziehung
Christina Studer*



PÄDAGOGISCHE INTENTION

- Das Kind entscheidet selbst, was es malen will. Seiner Motivwahl, Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Es erfährt dadurch Selbstbestimmung und Freiheit.

- Das Kind erlebt Freude und Lust am Tun, sich spüren und lebendig sein, was Lebensfreude und Lebensenergie weckt.
- Schöpferische Kräfte werden geweckt und neue Fähigkeiten entdeckt, was zu mehr Selbstvertrauen führt.
- Sorgfalt und Achtsamkeit im Umgang mit dem Material und den anderen Malenden werden geübt und bald ganz von alleine gelebt, was die sozialen Kompetenzen fördert.
- Das regelmäßige Malen ist für viele Kinder ein Ritual, ein Ort, wo sie zu sich kommen, in sich hineinhorchen können und im Kontakt mit Gefühlen und Bedürfnissen sind. Die Kinder finden dadurch ein inneres Gleichgewicht.

Aus innerer Ruhe wächst Kraft!

Aufnahme von 3-jährigen in unserer Gruppe:

Eine altersgemischte Gruppe von 3-6jährigen ist von großem Vorteil, um unsere Ziele und die „Montessori – Pädagogik“ umzusetzen. Da die jüngeren Kinder noch voller Neugier, Spontanität und Freude an die Materialien herangehen und offen für die Vielfältigkeit der Gruppe sind, ergibt sich eine sehr förderliche Gruppendynamik. Außerdem ist das soziale Lernen mehr im Vordergrund, da die jüngeren Kinder viel von den „Großen“ lernen können und diese Ihr Können, Einfühlungsvermögen, Geduld, Wertschätzung und Führung beweisen können. Dadurch entwickeln sie Selbstvertrauen und Mitgefühl für andere.

„Mit drei Jahren ist es, als ob das Leben von neuem beginne, denn zu diesem Zeitpunkt offenbart sich voll und klar das Bewusstsein...Vor dem dritten Lebensjahr werden die Funktionen geschaffen. Nach dem dritten Lebensjahr werden die geschaffenen Funktionen entwickelt... Was es vor dem dritten Lebensjahr geschaffen hat, kommt dank der bewussten Erfahrungen in seiner Umgebung an die Oberfläche.“ Maria Montessori

In dieser Phase bedarf es einer sensiblen, sorgfältigen Begleitung der Kinder mit hoher fachlicher Kompetenz. Montessori spricht vom „sozialen Embryo“, der nun alles, was er bisher aufgenommen hat wie ein nasser Schwamm, ordnen, in Zusammenhängen erkennen und anwenden will. Das Kind wird vom unbewussten Schöpfer zum bewussten Arbeiter. Das Kind erweitert seinen Aktionsradius und es geht fragend, forschend und bisweilen fordernd auf die Dinge zu, um sie für sich zu entdecken und verfügbar zu machen. Es nimmt Kontakt auf und bricht ihn wieder ab, wendet sich zu und wieder ab, sucht die Gruppe und wieder das Alleinsein. Das alles trägt zur sozialen Entwicklung bei und baut sich nach und nach auf.

Sprachförderung:

Zeitlicher Rahmen:

Sprachförderung geschieht im Kindergarten täglich durch die Kommunikation der Kinder untereinander,

durch die Kommunikation zwischen den Kindern und den Pädagoginnen, durch die Teilnahme am Morgenkreis und an der geführten Aktivität.

Durch die vielen Montessori Materialien, werden alltägliche Begriffe, spezifische Begriffe, kosmische Begriffe, mathematische Begriffe und vieles mehr spielerisch erworben.

Ziel der Sprachförderung:

Erweiterung des sinngemäßen Verständnisses der deutschen Sprache, Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes, Umsetzung und Anwendung im täglichen Umgang mit den anderen Kindern und den Pädagoginnen. Ermutigung zum freien Sprechen,

Inhalte:

Sie orientieren sich an den aktuellen Themen im Ablauf des Kindergartenjahres, an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder,

an den aktuellen Tätigkeiten, der direkten Umgebung und den Dingen des täglichen Gebrauchs.

Methoden:

Das Sprachniveau der zu fördernden Kinder in der Zweitsprache Deutsch ist sehr unterschiedlich. Dies soll in der Gestaltung der Sprachförderung berücksichtigt werden. Andererseits ist dies auch ein Potential in dem Sinn, dass die Kinder mit geringerem Wortschatz von den Kindern mit erweitertem Wortschatz profitieren können.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Eltern werden im Herbst zu einem Infonachmittag eingeladen, um über die Entwicklung der Sprache zu informieren und sie zur Mithilfe und Zusammenarbeit mit uns zu motivieren.

Außerdem können sich die Eltern über ihren eigenen Spracherwerb und den Umgang mit der deutschen Sprache im Elternhaus austauschen.

Wir empfehlen unsere deutsch-türkischen Bilderbücher, anderssprachige Bücher und leihen diese den Eltern aus.

Schulvorbereitung:

„Das Kind macht seine Erwerbungen in seinen Empfänglichkeitsperioden. Aufgrund dieser Empfänglichkeit, vermag das Kind einen außerordentlich intensiven Zusammenhang zu sich und der Außenwelt herzustellen. Und von diesem Augenblick an wird ihm alles leicht, begeisternd, lebendig.“ Maria Montessori

Unser Kindergarten orientiert sich an der Montessori-Pädagogik.

Die speziellen Materialien, die M. Montessori entwickelt hat, bieten dem Kind vielfältige Anregungen, Erfahrungs- und Übungsmöglichkeiten,

um sich im individuellen Tempo die Grundvoraussetzungen für den Schulbesuch zu erwerben.

Das Kind wählt je nach Entwicklungsstand und Interesse das Tätigkeitsfeld, das Material, die Spielgemeinschaft und arbeitet selbst an seiner individuellen Entwicklung, indem es sich über einen gewissen Zeitraum damit befasst, bis es gesättigt ist.

Wir päd. Fachkräfte sehen unsere Aufgabe darin, die jeweiligen Interessensphasen (sensible Phasen) beim einzelnen Kind wahrzunehmen und ihm das entsprechende Material anzubieten.
Wir begleiten das Kind, indem wir es in die Handhabung der Materialien einführen und seinen Weg beobachten.

Bewegungserziehung:

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergarten. Einerseits hat jedes Kind die Möglichkeit etwa eine Stunde beim freien Spiel im Turnsaal seine Bewegungskompetenz zu fordern und fördern, andererseits sind wir täglich ab 11.00 Uhr in unserem naturnahen Garten.

Die Montessori Materialien sind immer kombiniert mit Bewegung, von feinmotorisch bis grobmotorisch.

An unserem Waldtag wird die Bewegungskoordination im Wald und auf dem Weg zum Wald geschult.

4. Formen der Zusammenarbeit:

Team:

Jedes Team bereitet sich gewissenhaft auf die tägliche Arbeit vor. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden Ziele vereinbart, Absprachen getroffen, Kinderbeobachtungen und Fördermöglichkeiten besprochen.

- Personalentwicklung – es gibt regelmäßige Teamsitzungen, an denen alle Mitarbeiter teilnehmen oder/und Teambesprechungen im „kleinen Team“.
- Mit dem Träger findet eine Vernetzung einmal im Jahr mit allen Mitarbeitern, statt.
- Regelmäßiger Jour Fixe mit allen Leitungen (alle drei Wochen).
- Zusammenarbeit bei Projekten, Konzepten etc.

Personal:

- Kg. Leiterin, päd. Fachkraft, (75%)
- Päd. Fachkraft (49%)
- Päd. Fachkraft (51%)
- Assistentin (51%)
- Zusätzliche Hilskraft

4.1 Pflichten der Eltern:

- Als Elternteil (Erziehungsberechtigter) haben Sie dafür zu sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten/die Kleinkindbetreuung regelmäßig besucht. Für 4-jährige Kinder mit Sprachförderbedarf und für 5-jährige Kinder besteht eine gesetzliche Verpflichtung dazu!
- Sollte das Kind krank werden, ersuchen wir Sie, die zuständige Pädagogische Fachkraft so rasch wie möglich zu informieren.
- Während der Öffnungszeiten müssen Sie telefonisch erreichbar sein und dem Kindergarten/der Kleinkindbetreuung verlässliche Kontaktdaten mitteilen.
- Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hatte und wieder gesund ist, kann es die Einrichtung wieder besuchen. Das gilt auch bei Läusebefall. In einzelnen Fällen kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes eingefordert werden

Erstbesuch, Erstgespräch und Elternabend

Nach der Platzvergabe erhalten die Familien im Bereich der Kleinkindbetreuung eine Einladung zum Erstgespräch und zum Erstbesuch. Im Bereich Kindergarten findet auch ein Besuchsnachmittag statt. Die Eltern werden gemeinsam mit dem Kind von Seiten der Leitung in die Kinderbildungs- und -

betreuungseinrichtung eingeladen. Erstgespräche (Bereich Kleinkindbetreuung) und Besuchstage tragen zum Kennenlernen und Beziehungsaufbau zwischen Familien und Mitarbeiter:innen bei. Zu Beginn des Betreuungsjahres werden die Eltern zu einem Informationsabend (Elternabend) eingeladen. Das Betreuungsteam stellt sich vor und informiert über das pädagogische Konzept und die Gestaltung des Tagesablaufes in der Kinderbildung- und -betreuungseinrichtung. Die Begleitung der Kinder im Gruppenalltag wird aufgezeigt.

4.2 Elternarbeit:

Mit unseren Elternarbeits-Angeboten wollen wir den Eltern im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder zur Seite stehen und sie in ihrer täglichen Erziehungsarbeit unterstützen.

Wir wollen im Bereich Bildung und Erziehung Partner der Eltern sein.

Dabei haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Den Entwicklungs-Weg jedes einzelnen Kindes aus der Beobachtung heraus verstehen lernen.
- Diese Beobachtungen den Eltern weitergeben und einen Austausch darüber pflegen.
- Das Vertrauen der Eltern ins Handeln und Tun ihrer Kinder zu stärken
- und Hilfe zur Selbsthilfe geben.
- Die Bindung der Kinder zu den Eltern und die Loslösung von ihnen zu begleiten.
- Die Eltern zum Austausch untereinander anregen und ermutigen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir unterschiedliche Kommunikationsformen gewählt:

Elternabende und Veranstaltungen:

1. Informations-Elternabend

an diesem Abend bekommen die Eltern Einblick über Organisatorisches, Jahresplanung, Feste und in unsere pädagogische Arbeit. Ein wichtiger Teil ist das gegenseitige Kennenlernen.

Durch kooperative Aufgaben, gemeinsame Stationen oder Spiele, entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und ein wohlwollendes Miteinander.

2. Elterninformationsnachmittag zum Thema Sprachentwicklung und Sprachförderung

3. Elternabend im Frühling

Der Elternabend findet im Wald statt.

Einblick in die pädagogische Arbeit im Wald bekommen.

Gemeinsame Aktivitäten und Feste mit den Eltern:

- Laternenfest
- Gartenweihnacht
- Familienfest
- Jahres –Abschlussfest



Elterngespräche:

Wir bieten den Eltern jederzeit Gespräche an, um mit ihren Anliegen zu uns zu kommen.

Im 2. Halbjahr laden wir alle Eltern zu einem Entwicklungsgespräch und Austausch ein.

Die täglichen Beobachtungen und die Dokumentation des KIDIT werden in diesem Gespräch berücksichtigt.

Elterninfostunde:

für angehende Kindergartenkinder, die Eltern bekommen erste Informationen über unseren Kindergartenalltag.

Täglicher Elternaustausch: der tägliche Elternaustausch im Garten ist uns sehr wichtig

Elterninformation:

Alle aktuellen Informationen und Termine senden wir über Kids Fox.

Informationstafeln im Eingangsbereich:

mit Informationen über aktuelle Themen, Aktivitäten, Termine, Wünsche...

allgemeine Informationen, z.B. Veranstaltungen

Hinweise auf Bücher, Zeitungsartikel, Aktionen...

Bücher - Verleih von Pädagogik-Büchern

Wir haben eine kleine Bibliothek mit pädagogischen Büchern, die die Eltern ausleihen können

4.3 Aufsichtspflichten und Haftung:

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe an die Pädagogische Fachkraft und endet bei der Übernahme der Eltern oder anderen berechtigten Personen.

Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten, bei denen die Eltern anwesend sind, haben die Eltern die Aufsichtspflicht der Kinder!

5. Maßnahmen zum Schutz der Kinder:

- Kinderschutzkonzept (siehe Konzept)
- Brandschutz (siehe Konzept)

Zu den verbindlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit zählen:

- Bundesübergreifender „BildungsRahmenPlan“.
- Bildungsanteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Einrichtungen.
- Werte leben, Werte bilden.
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung.
- Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.

6. Bildungsrahmenplan – Bildungsbereiche:

Emotionen und soziale Beziehungen

Vertrauen und Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen, damit Kinder sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln können. Dafür benötigen sie stabile und sichere Beziehungen.

Ethik und Gesellschaft

Wertebildung ist eine Grundlage für Handlungen eines Menschen. Diese Regeln und Normen sollen vermittelt werden. Wichtig dabei sind der Respekt und die Achtung vor Menschen, Tieren, der Umwelt und der Natur.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung mit der Umwelt. Kinder sind von Geburt an, an Sprache interessiert und genau das nutzen wir.

Bewegung und Gesundheit

Dazu gehören der Körper und seine Wahrnehmungen, die Bewegung und ein Gesundheitsbewusstsein.

Ästhetik und Gestaltung

Freude und Lust am Tun, eigene Emotionen wahrnehmen und sich in Prozesse vertiefen zu können, sind ebenfalls wichtige Bausteine, um zu „Lernen“.

Natur und Technik

Auf Fragen antworten finden, Phänomene beobachten und durch „Versuch und Irrtum“ zu überprüfen, sind nur ein paar Kompetenzen, die die Kinder dadurch erwerben⁷. Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen:

- Die Übergänge von der KIBE in den Kindergarten und dann in die Volksschule sind einschneidende Erlebnisse für die Kinder, die gut begleitet werden müssen.
- Aus diesem Grund arbeiten wir mit den Betreuern, Pädagogen sowie Direktoren und Lehrern eng zusammen.
- Wir haben in Hohenems ein „mobiles Soki-Team“. Das bedeutet, dass unsere erfahrenen Pädagoginnen mit einer sonderpädagogischen Ausbildung für alle Kinder und deren Familien zur Unterstützung und Begleitung zur Verfügung steht.
- Sehr wertvoll ist aber vor allem auch die Hilfe, die sie den Pädagogen im Umgang mit den täglichen Herausforderungen, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben, mitgeben.
- AKS und IFS – eine Zusammenarbeit mit diversen Institutionen wird bei Bedarf gerne in Anspruch genommen und kann auch den Eltern und Familien sehr empfohlen werden.
- Praktikanten – gerne bilden unsere Mitarbeiter auch die „zukünftigen“ Pädagogen aus.

8. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung:

- Jausenstruktur: Wir haben eine offene Jausenstruktur. Die Kinder haben bis 10.30 Uhr die Möglichkeit in der Küche zu essen.
- Kochtage: Jeweils am Dienstag findet der Kochtag statt, 1x monatlich koche wir am Feuer.
- Gesunde Jause, wir versuchen gesunde, regionale und saisonale Produkte zu kaufen
- Jausenzubereitung: die Jausenzubereitung wird mit den Kindern, teilweise ohne Kinder gemacht,
- Einkauf: Jede Woche ist eine andere Pädagogin für den Einkauf zuständig